Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egel. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 121. **Schwerte,** Dienstag den 26. Mai 1903. **36. Jahrgang.**

Die Sozialdemokratie und die kleinen Beamten.

In ihren Wahlflugblättern bettelt die Sozialdemokratie nicht nur um die Stimmen der Bauern und Handwerker, sondern sie sucht auch die kleinen Beamten zu fangen. Sie spielt sich überhaupt als die volkstümliche Partei der „kleinen Leute" auf. Hin und wieder aber geht einem und dem anderen der sozialdemokratischen Agitatoren doch die Rede durch und sie legen „Bekenntnisse" ab. So ist's dem „Genossen" Ledebour in der Mittelstandsfrage ergangen. Und so hat's jetzt in Bremen „Genosse" Antrick, der „berühmte" Dauerredner, gegenüber den Beamten gemacht. Er erklärte in einer Versammlung, nach einem Bericht der „Bremer Nachrichten":

„Die Sozialdemokratie, bemerkt der Redner, stehe auf dem Standpunkt, daß für die Fortentwickelung unseres Volkes und unserer Kultur allein die Arbeiter von Bedeutung seien, und fährt dann wörtlich fort, „daß dagegen unser ganzes Beamtenheer vom Minister bis zum Nachtwächter vollständig überflüssig ist, daß ohne diese Beamten das Deutsche Reich nicht zugrunde geht. Die ließen sich sehr leicht beschaffen, aber ohne seine fleißige und intelligente Arbeiterschaft würde Deutschland zugrunde gehen. Denn wenn wir nicht arbeiten, so haben die nichts zu essen, die vom Ertrage unserer Arbeit leben."

Mit berechtigtem Spott schreiben dazu die „Bremer Nachrichten":

Wir meinen, daß das Deutsche Reich auch dann keinen Schaden leiden würde, wenn es auf die Arbeit des Herrn Antrick verzichten müßte, und auch dann nicht zugrunde gehen würde, wenn dessen gesamte sozialdemokratische Kollegen ihre Arbeit niederlegten."

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Kaiser,** der in den jüngsten Tagen in Pröckelwitz und in Schlobitten (Ostpreußen) mit gutem Erfolge jagte, trifft heute (Diestag) vormittag auf seinem westpreußischen Gute Kadinen bei Elbing ein. Nachmittags besucht der Monarch Marienburg, dann fährt er nach Danzig weiter, um der Taufe des Linienschiffes „Elsaß" beizuwohnen. Abends reist Se. Majestät über Langfuhr nach Potsdam zurück. — Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch des Königs von Spanien in Madrid angekommen. Es werden ihm zu Ehren verschiedene Feste veranstaltet.

— **Der Reichskanzler** Graf von Bülow soll mehreren Blättern zufolge zum Domherrn ernannt worden sein. Es wird erzählt, der Kaiser habe seinen Kanzler auf der Fahrt nach Rom mit der Ernennung zum Domherrn überrascht. Die Ernennung würde als ein Beweis besonderen kaiserlichen Vertrauens anzusehen sein. Da sich ferner die Obliegenheiten eines Domherrn im wesentlichen auf das Einstreichen der mit der Domherrnwürde verbundenen erklecklichen Einkünfte beschränken, so würde Graf Bülow an seiner Ernennung nach jeder Richtung hin aufrichtige Freude empfinden. Aber — es bleibt noch abzuwarten, ob die bezügliche Nachricht auch wirklich zutrifft, was sich ja wohl in den allernächsten Tagen entscheiden wird.

— **Das Linienschiff,** das am heutigen Dienstag abend im Beisein des Kaisers auf der Schichau'schen Werft in Danzig vom Stapel läuft und das Statthalter Fürst Hohenlohe auf den Namen „Elsaß" tauft, gehört zu den allerneuesten, größten Kriegsschiffen mit verstärktem Panzer und schwerer Artillerie. Von diesen Schiffen ist bisher „Braunschweig" in Kiel vom Stapel gelassen. Die sämtlichen Schiffe dieses Typs haben eine Wasserverdrängung von 13 200 Tonnen, Maschinen von 16 000 Pferdekräften und eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen in der Stunde. Die Baukosten sind auf 15 650 000 Mark für jedes Schiff veranschlagt ohne artilleristische und Torpedoarmierung, die sich auf 7½ und 6 600 000 Mark belaufen. Vier weitere Schiffe des Typs befinden sich im Bau.

— **Freibier.** Angesichts der bevorstehenden Wahlen ist das vom Oberlandesgericht Darmstadt kürzlich in einem Einzelfall gesprochen und von der „Dtsch. Juristenzeitung" mitgeteilte Urteil von besonderem Interesse: Die unentgeltliche Gewährung von Genußmitteln habe den Zweck, die Gäste als Wähler zu beeinflussen. Die Beeinträchtigung der gesetzlichen Wahlfreiheit verstoße gegen die guten Sitten. Unerheblich sei, daß der Wirt nicht die Absicht der Beeinflussung gehabt habe; die Nichtigkeit des Rechtsgeschäfts hänge nicht davon ab, daß beide Teile die unsittliche Absicht gehabt hätten. Da das Freibier nur selten vor der Verabreichung bezahlt wird, so setzt sich der Wirt mithin in der Regel der Gefahr aus, daß er von dem Spender keine Bezahlung erhält und die Kosten an ihm hängen bleiben. Die auf Zahlung gerichtete Klage wurde abgewiesen.

Die Todesfahrt Paris-Madrid.

Sehr vernünftiger Weise hat auch die spanische Regierung die Wettfahrt untersagt. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken zwischen acht Toten, sechs Verletzten und 17 Getöteten oder tötlich Verletzten und 30 leichter Verletzten. Der Sieger der Fernfahrt Paris-Berlin Fournier wurde bei dem Zusammenstoß seines Wagens mit dem eines Konkurrenten aus dem Gefährt geschleudert und verletzt. Welches Tempo innegehalten wurde, beweist die Meldung, daß ein Herr Gabriel die Strecke nach Bordeaux in 5 Stunden 15 Minuten zurücklegte, während der Süd-Expreßzug 8 Stunden gebraucht! Der Mann fuhr mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 99½ Kilometern in der Stunde! Ist es da verwunderlich, daß die Strecke wie ein Schlachtfeld aussieht? Dabei wollten die Wettfahrer ihr verwegenes Spiel nicht ganz aufgeben, vielmehr gedachten sie es in Spanien wieder aufzunehmen! Die dortige Regierung aber griff noch rechtzeitig genug ein, um weiteres Unheil zu verhüten.

Ein anderes Automobilunglück.

London, 25. Mai. Während eines 5 Meilen-Automobil-Rennens bei Bristol stießen zwei Motorwagen zusammen und fuhren in die Zuschauer hinein, von denen 2 getötet und 10 verwundet wurden. Von den Wagenführern wurde einer schwer und einer leicht verletzt.

Lokales.

Schwerte, 26. Mai. 1903.

** **(Unmaßgebliche Gedanken.)** Pfingsten steht vor der Tür! Zum Empfange des „lieblichen" Festes hat sich die Erde in ihr schönstes Kleid geworfen, und auch der Himmel hat nicht gesäumt, dem Maienfeste seine Huld darzubieten. Wohin das Auge schaut, nichts als Pracht und Glanz und Duft. Und dazwischen das Jubeln der gefiederten Sänger, die Gottes Allmacht und Allgüte preisen. Ja, recht wie ein Tempel Gottes ist die Natur zu dieser Pfingstzeit zu schauen. Taufendmal schöner als des größten Meisters kunstgeübte Hand sie herzustellen vermag, sind ihre Schöpfungen, die sie in verschwenderischem Reichtum über die Erde streut. Das wunderbare Buch der Gottesnatur liegt jetzt in seinem schönsten Kapitel wieder aufgeschlagen vor den Augen der Menschen. Seine Lektüre bedarf keiner hohen Kenntnisse, keiner Gelehrsamkeit, keiner akademischen Bildung. Dies Buch ist verständig für jedermann, der offene Augen besitzt und ein fröhliches Herz im Busen trägt. Daß wir doch nicht achtlos an diesem Buche vorübergingen, daß wir doch, ein jeder für sich, das Schöne und Herrliche herausläsen, das darin geschrieben steht. Der Reichtum dieses Buches ist unerschöpflich, und es bietet dem Unmündigen wie dem Weisen gleich herrliche Schätze. Vor der überwältigenden Schöne und Größe des Pfingstwunders verstummt auch der Spötter, auch er empfindet, wenn er über die im jungfräulichen Schmuck prangenden Fluren dahinschreitet, daß es heiliges Land ist, das sein Fuß betritt. Maienzeit, Pfingstenzeit, erfülle unser ganzes Herz mit deiner unvergleichlichen Herrlichkeit, daß wir, auch wenn die Winter-

Sinnsprüche.

Wer die Erde verloren, schaue gen Himmel, wem sie genommen, schaue wieder zum Himmel; er heilet das verblutete wie das pochende Herz.

*

Fühlst du eine unabweisbare Betrübnis über dich kommen, so mach es mit deinem Gott allein aus, Menschen haben kein Verständnis hierfür.

*

Vor beginnen
Wohl besinnen,
Läßt gewinnen.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(51. Fortsetzung.)

„Was meint der Schreiber denn mit den Wasserdurchlässen und Unterführungen? Verblendsteine statt Quadern?" fragte Wolzin im Lesen.

Andler sah ihn mit seinem unangenehmen Lachen schweigend an. Wolzin bemerkte es nicht und fuhr fort:

„Das geht an den Verwaltungsrat in pleno — wir reichen das Machwerk einfach der Staatsanwaltschaft ein und bitten um Untersuchung! Denn wenn —"

„Sind Sie nicht bei Trost, Wolzin?" fiel ihm Andler ins Wort.

Derartige Rüpeleien verabscheute dieser. Er verhehlte auch sein Mißfallen nicht und Andler las es in jeder seiner Mienen.

„Oeffentlich peitschen sollte man solche Kerle," fuhr Wolzin auf. „Dies Blatt ist ja eine Schmach, Andler! Es ist unsere Pflicht gegen uns selbst, diesen ehrabschneidenden Verleumdungen den Boden zu entziehen —"

„Meine ich auch, aber nicht auf Ihre Manier, Wolzin! Sie haben doch lange genug gelebt, um zu wissen, daß das reinste Engelskleid einen Fleck kriegt, wenn man es mit Schmutz bewirft. Es bleibt eben immer etwas hängen, das ist die Geschichte!"

„Ja, freilich, das ist leider Gottes wahr! Und das Empörendste bleibt, daß man solche verleumderischen Schurken nicht gleich hat und sie auf offener Straße durchprügeln kann, sondern monatelang auf seine Rechtfertigung durch das Gericht warten muß, während die gedankenlose Menge sich solcher Beschimpfungen freut, weil sie ein Zeitvertreib sind."

„Alles ganz richtig, Wolzin. In unserem speziellen Falle bin ich aber entschieden anderer Meinung, als Sie."

„Warum, Andler?"

„Wir ignorieren diese anonyme Anzapfung und all das Gerede, wie bisher. Ehe die Geschichte in Fluß kommt, gehen Wochen hin und in der Zeit kann manches geschehen — manches wird totgeschwiegen —"

„Wieso, Andler? Ich meine, je energischer man der Schlange den Kopf zertritt, um so weniger sticht sie. Wir können nur gewinnen, wenn wir — — —"

Andler legte mit seinem fatalsten Lächeln die Hand vertraulich auf Wolzins Schulter.

„Machen Sie sich doch erst mal einiges klar, mein Verehrter. Sie als oberster Verwaltungsrat stehen mit Ehre und Vermögen vorn in der Gefahr. Wir alle sind strafbar und regreßpflichtig — Sie geben aber der Sache den Namen. Man wird sie die „Affäre Wolzin" nennen."

„Mein Gott, Andler — da liegt aber doch nichts vor? Nichts Unehrenhaftes?"

„Nein! Aber wenn so eine Rotte sich darauf verbissen hat, so weist sie uns bei dem Bahnbau allerlei Unregelmäßigkeiten nach —"

„Ah? Wohl auch Verwendung schlechten Materials? Zurückgestellte Schienen?"

„Vielleicht auch das! Tatsache ist — was hier geschrieben steht — wir haben ein famoses Geschäft mit dem Bau gemacht —"

„Drei Millionen! Aber dafür hatten wir auch die Gefahr —"

„Jawohl, Wolzin — und die Leiter des Baues nahmen teil an dem Gewinn! Machen Sie sich nur das klar: wird die Geschichte gerichtlich und der Geschäftsbrauch kollidiert mit dem Buchstaben des Gesetzes, so — — —"

Wolzin sprang wie von einer Feder emporgeschnellt auf und schrie in höchster Wut Andler an: „Und komme, was da wolle, ich werde sofort auf Untersuchung drängen! Ich habe also meinen Namen zu Gaunereien hergegeben? Meine Hände sind rein — das will ich beweisen!"

„Mit Ihren reinen Händen haben Sie den Gewinn einwandlos eingesteckt!" entgegnete Andler wütend.

„Das ist es ja gerade! Denken Sie, ich werde den Hehler machen?"

Es klopfte bereits zum zweitenmal.

„Ein Depeschenbote, Herr Geheimrat!" rief Karl.

Wolzin ging ärgerlich, beschämt zur Tür. So laute Szenen kamen sonst nie bei ihm vor.

Er hatte Lust, die Depesche auf den Tisch zu schleudern, besann sich aber anders und öffnete sie.

Und plötzlich wurde er sehr bestürzt, er starrte auf die Schriftzüge wie auf etwas Unglaubliches, dann sank er schwer keuchend auf einen Stuhl.

„Selidoff — Zahlung eingestellt!" rief er, auf die Depesche deutend.

„Selidoff? Petersburg! Der Alexander Selidoff?" rief Andler. „Geben Sie her! Das ist nicht möglich — das ist ja gar nicht denkbar!"

Da stand es aber ganz unleugbar: „Selidoff — Zahlung eingestellt. Panik an der Börse."

„Aber sind Sie denn dabei engagiert?" rief er Wolzin zu, der immer bleicher wurde.

stürme toben, noch etwas von deiner Macht und deinem Zauber im Busen tragen! Derweil es draußen glüht und blüht und duftet, zwingt die strenge Frau Politika ihre Jünger in rauchgeschwängerten Sälen Wahlreden zu halten und anzuhören. Das erstere ist schwer um diese Zeit, das letztere aber nicht leichter. Jedoch es muß einmal sein: Ohne Kampf kein Sieg! Und darum jagt eine Wählerversammlung die andere, ein Flugblatt folgt dem anderen. Schließlich wird auch der ruhige Bürger in den Wirbel hineingezogen, der sich gern daran genügen läßt, am Tage der Wahl seinen Stimmzettel bestem Wissen und Gewissen gemäß abzugeben. Wählen muß jeder am Wähltage, das ist Gewissenssache, das Wahlrecht schließt die Wahlpflicht ein. In der äußeren Politik beherrscht Kanadas zollpolitischer Vorstoß gegen Deutschland und der Balkanhandel noch immer das öffentliche Interesse im hervorragenden Maße. Auch von Rußland, dessen glänzende äußere Politik mit den bedauerlichen Zuständen im Innern so scharf kontrastiert, war wieder viel die Rede. Besonders wichtige und folgenschwere Erscheinungen sind jedoch nirgends auch im Auslande in die Erscheinung getreten. Es herrscht Pfingststimmung allüberall!

** **(Dem landwirtschaftlichen Kreisverein Hörde)** ist die Genehmigung zur Verlosung von Geflügel, welche im Monat Juli ds. Js. stattfinden soll, vom Herrn Oberpräsidenten erteilt worden. Geldgewinne sind ausgeschlossen. Der Wert der Gewinngegenstände soll mindestens 1 Mark für das einzelne Stück betragen. Es werden 3000 Lose das Stück zu 1 Mark, verausgabt. Der Absatz der Lose bleibt auf das Vereinsgebiet beschränkt.

** **(Bahnbau Löttringhausen-Schwerte.)** Wahrscheinlich wird im nächsten Jahre mit dem Bau der Strecke Löttringhausen-Schwerte begonnen und damit ein Wunsch erfüllt, den viele Städte und Gemeinden des Industriebezirks immer wieder erneuert haben. Die vom Herrn Eisenbahnminister für den Bau der Verbindungsbahn angeordneten Vorarbeiten wurden von Beamten der kgl. Eisenbahndirektion Elberfeld ausgeführt und schon vor einiger Zeit vollendet. Die wiederholt erfolgten Besichtigungen durch höhere Beamte lassen erkennen, daß gegenwärtig eine genaue Aufstellung der Pläne erfolgt.

** **(Der Dilettantenverein „Humor")** errang am Sonntag auf dem Bühnenwettstreit in Unna den 3. Ehrenpreis, ferner Herr Kaspar Filthaut den 2. Herrenpreis und Frl. Göbeler den 2. Damenpreis. Das schöne Resultat freut uns, nimmt uns aber gar nicht Wunder, da der Verein über anerkannt gute schauspielerische Kräfte verfügt.

** **(Beim Wettturnen)** am Sonntag im Potthoffschen Garten anläßlich des Festes der Turnvereinigung des Kreises Hörde errangen folgende Turner Preise: Am Reck: 1. Preis Gertenbach vom Turnerbund Hörde; 2. Preis Müller, Eintracht-Benninghofen; 3. Preis Lohhölter-Sommerberg. — Barren: 1. Preis Trappe, Eintracht-Schwerte; 2. Kathagen, Jahn-Schwerterheide; 3. Nett, Jahn-Hörde. — Weithochsprung: 1. Lewanowsky, Jahn-Hörde; 2. Silbersiepe, Eintracht-Benninghofen; 3. Nunkesser, Jahn-Hörde. Stabspringen: 1. Stachimus, Turner-Bund Hörde; 2. Eisenberg, Gutheil-Sommerberg; 3. Köster, Eintracht-Westhofen. — Stemmen: 1. Feit, Germania-Hörde; 2. Schoppold, Sommerberg; 3. Stember, Germania-Hörde. — Ringen: 1. Liesenhöfer, Benninghofen, 2. Fieler, Turnerbund-Hörde; 3. Sträter-Benninghofen. Haltung im Festzug: 1. Gutheil-Sommerberg; 2. Eintracht-Schwerte. Aufmarsch: Jahn-Schwerterheide. Die Leistungen zeigten durchgehends, daß die genannten Vereine ihre Aufgabe ernst nehmen und eine wahre Pflegestätte der edlen Turnkunst sind, die Darbietungen waren musterhaft und zeugten von einer vortrefflichen Schulung. Möge die Vereinigung nach innen und außen wachsen und gedeihen, wir widmen ihr ein kräftiges „Gut Heil!"

** **(Aus der Haft entlassen)** ist gestern gegen eine Kaution von 10 000 Mark der Wirt Karl M., dessen Verhaftung wir kürzlich meldeten. Die betr. Sache, in der die Verhaftung erfolgte, gelangt am 5. Juni vor der Strafkammer in Hagen zur Verhandlung, doch dürfte jedenfalls die Oeffentlichkeit au geschlossen sein.

** **(Postalisches.)** Das britische Schutzgebiet Somaliland tritt vom 1. Juni ab dem Weltpostverein bei. Der Briefverkehr mit diesem Gebiete regelt sich von dem genannten Zeitpunkt ab nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

** **(Eine hübsche Sammlung von Anzeigen)** findet sich in der neuesten Ausgabe des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 17. Mai. Das Blatt enthält nämlich, nach der „T. R.", u. a. 130 Steckbriefe, 68 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Dienstpflicht entzogen haben, 18 Zwangsvollstreckungen, 17 Ehescheidungen 18 Konkurse und 30 Gütertrennungs-Bekanntmachungen. Mehr kann man von einem Amtsblatt wirklich nicht verlangen.

** **Westhofen,** 25. Mai. An der alten Kuhbrücke wurde heute nachmittag eine männliche Leiche angetrieben. Bekleidet war dieselbe mit Hose und rotkarriertem Hemd und hat jedenfalls längere Zeit imWasser gelegen. Wie wir hören, hat die Uhr an der Kette gefehlt, auch der Kopf soll Verletzungen aufgewiesen haben, doch haben wir diese Angaben noch nicht auf die Richtigkeit nachprüfen können.

** **Hörde,** 25. Mai. (Wieder eingefunden) hat sich der Vollziehungsbeamte Knorr, bei dem unbedingt eine geistige Umnachtung eingetreten sein muß. Derselbe hat bereits 8 Tage in der Waschküche seiner Wohnung sich verborgen gehalten, ohne daß von den Einwohnern etwas bemerkt worden wäre. Gestern abend fand ihn seine Frau unterm Bett versteckt vor. Knorr ist polizeilich vernommen und dem Amtsgericht zugeführt worden, von wo er aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Ueber den Grund seiner Entfernung vermag er keine Auskunft zu geben.

Nationalliberale Wahlversammlung in Westhofen.

** **Westhofen,** 26. Mai. Im Schulte'schen Saale fand gestern abend unter Vorsitz des Herrn Amtssekretärs a. D. Schweitzer eine Wählerversammlung der nationalliberalen Partei statt, welche sich zu einer imposanten geschlossenen Kundgebung für die nationalliberalen Kandidaten Hilbck gestaltete. Herr Hilbck, welcher sein Erscheinen zugesagt hatte, war leider durch einen plötzlich eingetretenen Todesfall in seiner Familie verhindert. Das Wort nahm als erster Redner Herr Parteisekretär Zabel und wir müssen gestehen, daß er sehr glücklich sprach, und als die anwesenden „Genossen", die zum Teil recht heiter gestimmt waren, ihr Heil mit Zwischenrufen versuchten, da wurde der Redner warm bei der Sache und gab ihnen Wahrheiten über die Sozialdemokratie zu hören, daß ihnen schwül wurde, wenigstens dem anwesenden „Obergenossen", der übrigens eine sehr merkwürdige Rolle spielte. Die mitgebrachten Hilfstruppen waren wohl kaum fähig, den Parteisekretär zu verstehen. Wir glauben nicht, daß der arme Bursche, den der „Obergenosse" zum Wortführer, besser gesagt zum Hauptkrakehler, ausersehen hatte, überhaupt wahlberechtigt ist, es war wirklich nur eine Marionette, ein richtiger Strohmann, der eigentliche „Obergenosse", der wie ein König unter den Seinen thronte, hütete sich wohlweislich, das Wort zu nehmen. Aber dieser Kerl von „Untergenosse", der nicht so viel Deutsch verstand, daß er einen, wirklich auch nur einen zusammenhängenden Satz sprechen konnte, mußte die Kastanien aus dem Feuer holen. Herr Parteisekretär Zabel gab sich alle mögliche Mühe, fragte bei jedem unverständlichen Zwischenruf, was er eigentlich sagen wolle, es war verlorene Liebesmüh. Stumm blieb der Sänger, der Singer, und stumm blieb auch der Ober-Singer. Nach Schluß der Versammlung machten sich die 6 oder 7 Leutchen dann das wirklich harmlose und recht naive Vergnügen, auf ihren lieben Bömelburg ein Hoch auszubringen, was natürlich mit unendlicher Heiterkeit aufgenommen wurde. Durch diesen schönen Lacherfolg wurden sie kühner, leider gleichzeitig auch viel unmanierlicher und das Ende vom Liede war, daß sie zu guterletzt, nicht zu vergessen, daß die Versammlung schon geschlossen war, an die frische Luft befördert wurden. Um nun auf die Ausführung des Herrn Zabel selbst einzugehen, wollen wir bemerken, daß dieselben sich in der Hauptsache gegen die Sozialdemokraten richteten, während das Zentrum ungleich sanfter behandelt wurde. Redner erinnerte daran, daß auch die Novelle zum Krankengesetz, welche der Reichstag noch kurz vor Toresschluß angenommen habe und in der die Unterstützungspflicht von 13 auf 26 Wochen sei ausgedehnt worden, gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen sei. Scharf ging er auch dem Phantom desFreihandels, einemHauptprogrammpunkt derSozialdemokratie, zu Leibe, er erinnerte an die Zeiten, wo wir keinen Schutzzoll hatten. Wie habe es denn da ausgesehen? Die Landstraßen seien von Arbeitern bevölkert gewesen, die ihre Arbeitskraft zu den billigsten Löhnen anboten. Der Freihandel bedeute ein schonungsloses Preisgeben der Industrie und wer leide darunter am meisten? In erster Linie natürlich der Arbeiter. Einer der bedeutendsten sozialistischen Führer, v. Vollmar, habe selbst gesagt, er müsse zugeben, daß die Freihandelsfahne stark zerschlissen sei. Wenig Freude habe die Partei auch an ihren jüngeren Führern. Bernstein sei geradezu ein Ketzer, den man vor 10 Jahren am liebsten zwangsweise aus der Partei entfernt hätte, aber sein Anhang sei immerfort gewachsen und man dürfe ihn für einen der interessantesten Köpfe der Partei halten. Dieser Bernstein habe angesichts des Hohnes, den die Partei stets für die Verherrlichung großer deutscher Männer wie Bismarck und Moltke gezeigt habe, davor gewarnt, den Kultus mit den sozialdemokratischen Parteiherren zu weit zu treiben und habe ferner einige Marx'sche Theorien, die zum rocher de bronce der Sozialdemokratie zählten, schonungslos zerpflückt. Auch mit der Verelendungstheorie, einer ihrer Hauptweisheiten, habe die sozialdemokratische Partei erbärmlich Schiffbruch gelitten. Nicht elender sei die Lage der deutschen Arbeiter geworden, sondern, von einigen Schwankungen abgesehen, immer besser, sodaß ein anderer sozialdemokratischer Abgeordneter von einer zunehmenden Verbürgerlichung der Arbeiterklasse, von einem Aufsteigen von der vierten zur dritten Klasse gesprochen habe. Soweit die Arbeiter noch selbständig denken könnten, müßten sie doch einsehen den Unterschiedgegen früher, wie viel besser es jetzt aussehe. Der französische sozialdemokratische Parteiführer Jaures, der Sozialist Millerand haben in der französischen Deputiertenkammer Deutschland als das Vorbild inbetreff Arbeiterfürsorge hingestellt, dem man uneingeschränktes Lob zollen müsse. In der belgischen Kammer waren es Sozialisten, die erklärten, man solle nach Deutschland gehen, wenn man lernen wolle, wie für die Arbeiter zu sorgen sei. „Ja, meine Hereren," fuhr Redner fort, „wer hat denn in Deutschland für die Arbeiter gesorgt? Das war die verlotterte, zerrottete bürgerliche und kapitalistische Gesellschaft, und gegen den Willen, gegen die Stimmen der Partei, die sich stolze „Arbeiterpartei" nennt, sind die Fürsorgegesetze im Reichstage durchgegangen. Und wie verhalten sich denn die sozialdemokratischen Führer in der Praxis zu ihrer Ansicht über den Kapitalismus. Bebel hat am Züricher See eine prächtige Villa, der Reichstagskandidat Bömelburg sagt allerdings, es sei nur eine kleine Bude! Meine Herren, eine Bude, die den Sommer hindurch über 2000 Mark Miete einbringt, ist doch wahrlich eine ganz stattliche Bude. Er hat auch einen Gärtner dort wohnen, und man sollte doch annehmen, daß Bebel als prinzipientreuer Mann nun sagen würde: „Mein lieber Genosse, komm, du kannst die erste Etage bewohnen, lieber Bruder!" Aber weit gefehlt, der Gärtner bewohnt, wie auch bei anderen Herrschaften, die Kellerwohnung, und die erste Etage wird vermietet, also „kapitalistisch" verwertet. Singer ist ebenfalls ein schwerreicher Mann, hat aber noch keinerlei Anstalten getroffen, sich seiner Millionen zugunsten des darbenden Proletariats zu entledigen, auch der sozialdem. Abg. Arons behält vorläufig seine Millionen. Wie die Führer über „Gleichheit und Brüderlichkeit" in der Praxis denken, zeigt auch der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen. Ueber dem einen Eingange zu dessen prächtigem Hause in Berlin steht das stolze Wort: „Nur für Herrschaften!" Durch eine zweite Tür dürfen denn auch gewöhnliche Sterbliche das Haus betreten. Redner ging dann auf das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie gegenüber Wehrforderungen ein und betonte, daß die englische und die französische Sozialdemokratie für jede Heeres- und Marinevorlage stimmten. In Deutschland mache die sozialdemokratische Partei die Leute bange damit, daß wir 224 Millionen Mark für die Flotte ausgeben. Daß hiervon 60 Millionen an Löhnen an 56000Werftarbeiter fallen, davon werde nie ein Wort gesagt. Wenn nun die Schiffe nicht gebaut würden, und diese 56 000 Mann fielen mit Frauen u. Kindern der übrigen Industrie zur Last, würden sie nicht als Lohndrücker auftreten? Aber derartigen unbequemen Auseinandersetzungen gehe die Sozialdemokratie gern aus dem Wege. Oder glaube man etwa, wenn wir zur See nicht gerüstet wären, England z. B. würde nur aus Hochachtung vor Herrn Bebel auf einen Krieg gegen Deutschland verzichten, wenn sich die Lage einmal dahin zuspitzen sollte. Als ein beschämendes Zeugnis für die Sozialdemokratie bezeichnete es Herr Zabel, daß sie im ganzen großen Wahlkreise Dortmund-Hörde nicht einen geeigneten Mann habe, den sie als Kandidaten hätte aufstellen können, nein, sie habe sich ihren Kandidaten aus Hamburg holen müssen.

Herr Dr. Faupel war der nächste Redner. Er erzählte, er sei neulich mit Herrn Bömelburg in einer Versammlung zusammengewesen, das sei ein ganz prächtiger Mensch, der unbewußt manche Wahrheit sage, mitunter aber auch das Blaue vom Himmel herunter rede. So habe Bömelburg neulich in einer Versammlung fürchterlich über die vielen Soldaten geschimpft, die Deutschland habe. Als er, Redner, ihn dann gefragt habe, was man denn wohl mit den 500 000 jungen Leuten anfangen solle, wenn sie plötzlich konkurrierend auf dem Arbeitsmarkte erscheinen würden, habe Herr Bömelburg erst etwas verdutzt dreingeschaut, dann aber sei ihm ein gewaltiger Seifensieder aufgegangen, und er habe gesagt, die 500 000 Mann sollten die Lüneburger Heide urbar machen. Fürwahr eine klassische Antwort.

Nach einigen kurzen treffenden Ausführungen des Herrn Lattau schloß Herr Schweitzer sodann die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichstagskandidaten Hilbck. Die Versammlung war ein schöner großer Erfolg für die nationale Sache, die Parteileitung und die Herren vom Westhofener Lokal-Komitee dürfen mit dem Verlauf des Abends zufrieden sein.

„Das gibt eine furchtbare Krise!" stöhnte Wolzin, der sich schon wieder aufraffte, dabei aber so betroffen aussah, daß Andler kein Zweifel blieb, Wolzin drohten daraus große Verluste. Dieser ging gedankenvoll hin und her — faßte dies an und jenes und klingelte dann seinem Diener.

„Wir sprechen später noch darüber, Wolzin. Ich gehe — Sie werden zu tun haben!" verabschiedete er sich und wurde nicht zurückgehalten.

Als er aus der Tür ging, trat Karl ein und Wolzin rief ihm entgegen: „Karl, sofort Koffer packen, wir reisen nach Petersburg — Du kommst mit — um drei Uhr geht der Zug."

„Donnerwetter, das sieht ernst aus. Aber auf die Weise werden wir die Hitzfliege hier einstweilen los," dachte Andher befriedigt. — — — —

Am Abend dieses Tages erhielt Anna von Glaichen eine Depesche ihres Vaters, welche ihr meldete, daß er in dringender Sache auf unbestimmte Zeit — Wochen vielleicht — verreisen müsse. Näheres morgen. Sie solle der lieben Ulla Nachricht geben.

Wohin konnte der Vater nur gereist sein? Am anderen Tage löste er von Königsberg aus die Frage: „Reise nach Petersburg, Moskau, Odessa, Kaukasus — gebe später Adressen."

Ulla atmete erleichtert auf, die Entscheidung würde sich also wochenlang verzögern. Dann brachten die Zeitungen Nachrichten über den Sturz eines der reichsten und größten russischen Handelshäuser. Sechzig Millionen hatte Selidoff Vater seinem Sohn hinterlassen, die in einer Reihe der glänzendsten und gewinnbringendsten Unternehmungen angelegt und über allen Zweifel rentabel waren. Der junge Gardeoffizier, der nichts von Geschäften verstand, überließ den bewährten Beamten die Leitung derselben und tat wohl daran, wie es schien. Kein Mensch hatte eine Katastrophe geahnt und plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, erfolgte derZusammenbruch des großartigen Unternehmens, dessen einzelne Gründungen so lange vorzüglich ineinander gegriffen hatten. Wie es hieß, zog dieser Sturz eine ganze Reihe anderer Bankhäuser nach sich.

Wolzin telegraphierte fast täglich, um die aufgeregte und geängstete Tochter zu beruhigen: Alles sei in Ordnung. Meinte er das alles wohl ehrlich — oder war es vielleicht eine fromme Lüge?

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Letmathe,** 25. Mai. (Eine Schlägerei) wurde gestern morgen während des Gottesdienstes von mehreren Arbeitern aus Hohenlimburg im hiesigen Oberdorfe angezettelt. Der sie zur Ruhe verweisende Schutzmann wurde von ihnen bedroht und tätlich angegriffen. Nur mit Hilfe der ganzen Polizeimacht, die gegen die Exzedenten mit blanker Waffe vorgehen mußte, gelang es, drei derselben festzunehmen, während einer infolge erhaltener Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht wurde, woselbst er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Hohenlimburg,** 26. Mai. Der Arbeiter Stein aus dem nahen Elsey, der seinerzeit wegen Mordes aus Eifersucht vom Schwurgericht Hagen zum Tode verurteilt wurde, ist, nachdem das erste Begnadigungsgesuch abgelehnt worden war, nunmehr auf ein zweites, durch seinen Verteidiger Dr. Stahl eingereichtes Gnadengesuch, zu 15 Jahren Zuchthaus vom Kaiser begnadigt worden.

* **Wetter,** 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gesamtausschusses für das Harkortbergfest wurde be-

schlossen, das diesjährige Bergfest am 9. August stattfinden zu lassen. Als Wettübungen wurden bestimmt: Hochspringen, Weitspringen, Steinstoßen, Gangeln, 37 1/2 Kilo-Stemmen und Laufen.

* **Marten,** 25. Mai. Der Knecht eines Bierhändlers kam mit einem Pferde aus der Schmiede geritten. Plötzlich sprang aus einer Seitengasse eine andere Person auf das Pferd zu, klatschte dabei in die Hände und schwenkte mit dem Hut, wodurch das Pferd scheu wurde und durchging. Hierbei wurde das 3 Jahre alte Kind des Bergmanns Otting überritten, erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus Kirchlinde untergebracht werden. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

* **Eickel,** 25. Mai. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in hiesiger Gemeinde. Ein 12jähriger Rektoratschüler, Sohn des Bergmanns Tolges hier, schnitt, auf einem Baum sitzend, von oben herunter Zweige. Plötzlich glitt das Messer ab und fuhr dem Knaben ins Auge, sodaß dasselbe gänzlich durchschnitten wurde. An eine Rettung des verletzten Auges ist nicht zu denken, da dasselbe nach Ausspruch des sofort hinzugerufenen Arztes ausgenommen werden muß.

* **Herbede,** 25. Mai. Herr Ehren-Amtmann Meesmann von hier wollte gestern per Wagen zur Geflügel-Ausstellung nach Heven fahren. Unterwegs gingen die Pferde durch; Herr M. sprang aus dem Wagen, kam aber so unglücklich zu Fall, daß er blutüberströmt und lebensgefährlich verletzt auf der Strecke liegen blieb.

* **Essen,** 25. Mai. Die Affäre Hüssener wird vor dem Marinekriegsgericht in Kiel am Dienstag, den 26. Mai ein Ende finden, welches hoffentlich der Entrüstung, welche noch immer in den breitesten Kreisen der Bevölkerung über die grausige Tat herrscht, vollauf Genugtuung gibt. Gegen den Fähnrich zur See Hüssener lag ursprünglich die Anschuldigung wegen Totschlags, begangen an dem Artilleristen Hartmann zu Essen, vor. Jetzt hat aber, wie aus Kiel gemeldet wird, das Kriegsgericht Anklage wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit tötlichem Ausgange unter Mißbrauch der Dienstwaffe erhoben (§§ 122, 123 und 149 R.-Mil.-Str.-G. Aus dem Vorleben des Fähnrichs z. S. Hüssener erfährt die „Ess. Volksztg." aus autentischer Quelle noch folgende interessante Einzelheit: Vor einigen Monaten wurde Hüssener nach einer Vortragsstunde in der Marineakademie von Kameraden geneckt, nachdem er selbst durch arrogantes Benehmen Anlaß dazu gegeben. Hüssener lief hinaus, kam mit dem Stilet bewaffnet wieder herein und drohte, jeden niederzustechen, der noch einmal wage, ihn zu hänseln. Hüssener wurde hierauf von einem älteren Kollegen geohrfeigt; die Sache kam alsdann vor einen von den Fähnrichen unter sich gebildeten Ehrenrat (!) und hatte ein unblutig verlaufenes Duell zur Folge. Hüssener erhielt damals 6 Wochen Stubenarrest.

* **Barmen,** 25. Mai. Vergiftet hat sich am Samstag abend die 18 Jahre alte Tochter des Wirts Dehnert aus Unterbarmen. Da der in Düsseldorf wohnende Bräutigam vor einigen Tagen auf gleiche Weise seinem Leben ein Ziel gesetzt hat, so ist anzunehmen, daß Gram und Herzeleid das Mädchen zu dem verhängnisvollen Schritt geführt haben.

* **Stromberg,** 25. Mai. (Es läutet Brand!) Erschreckt stürmen die Einwohner zusammen. Wo brennts? Schon wieder ertönen schrecklicher und eindringlicher die unheimlichen Laute. Auch der Herr Kaplan eilt zur St. Georgs-Kapelle und findet — einen kleinen Buben mächtig an dem Glockenstrange zerrend. Ueber sein Tun zur Rede gestellt, überreicht der Kleine dem Herrn Kaplan ein Buch und spricht tränenden Auges: „Ich sollte Ihnen dieses Buch bringen, und der Lehrer hat gesagt, wenn die Türe zu wäre, müßte ich läuten!"

* **Rheine,** 25. Mai. (Kinder haben ihren Schutzengel.) Ein kleiner Knabe kletterte auf einen Baum und warf aus Unvorsichtigkeit die an einem Aste hängende Sense herunter. Diese streifte beim Fallen die Stirn eines unter dem Baume spielenden Mädchens. Das Kind erhielt glücklicherweise nur geringe Verletzungen, hätte jedoch lebensgefährliche Verwundungen davontragen können.

* **Rheydt,** 25. Mai. Von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet wurde gestern abend der 8 Jahre alte Sohn eines hiesigen Dachdeckermeisters.

* **Köln,** 25. Mai. Der Radfahrer Caspar, der am letzten Donnerstag auf dem hiesigen Rennplatz von einem Motorradfahrer über den Kopf gefahren wurde, ist gestern nachmittag im Vinzenzhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Nordwalde,** 25. Mai. In dem Verkaufstermin des dem Oberleutnant a. D. Woldering — bekannt aus dem Zusammenbruch der Dortmunder Handelsbank und der Nordwalder Schlachtvieh-Verwertungs-Genossenschaft — gehörigen Gutes Hörsten, wurde der Tochter Woldering auf das Höchstgebot von 90 500 Mark der Zuschlag erteilt. Die Gläubiger werden damit nicht befriedigt. Hauptgläubigerin ist die Sparkasse in Salzuflen mit ca. 95 000 Mark.

Vermischtes.

† **(Eine Frauentageszeitung in Newyork.)** Wie aus Newyork berichtet wird, erscheint jetzt eine vollständig von Frauen herausgegebene Nachmittagszeitung, das „Daily Bulletin". Dr. Frances Dickinson ist Herausgeberin und geschäftliche Leiterin, Dr. Mabel Bowen Chefredaktrice, und Mrs. Alice Blonut schreibt die Leitartikel. Die Zeitung soll sich im allgemeinen nicht von anderen Zeitungen unterscheiden, nur wird sie die Frauen und ihre Jedale mehr berücksichtigen als die von den Männern redigierten Zeitungen. Sie wird sich mit Politik und Sport befassen und besondere Aufmerksamkeit — den Verbrechen widmen. Auch die Reporter sind mit zwei oder drei Ausnahmen Frauen.

† **(Mit folgenden Worten)** wurde dieser Tage nach bayrischen Blättern in Konstein zu einer Feuerwehrübung aufgefordert: „Keine nicht tringente Entschuldigung wird von der Uebung nicht in ansbruch genomen. Pflichtfeuerwer haben zahlreich zu erscheinen. Wehr von der Uebung ohne Entschuldigung entfernt bleibt wird strengstens bestraft, oder nach der Uebung in Wirtshaus erblicken läst!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Frankfurt a. M.,** 26. Mai. In der Nähe von Kastel wurde die Leiche des Musketiers Schmidt II von der 8. Kompagnie des 81. Infanterie-Regiments auf den Eisenbahngeleisen aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unbekannt.

Hd **Berlin,** 26. Mai. Die „Nat. Ztg." schreibt: Papst Leo XIII. soll den deutschen Bischöfen, wie auswärtige Blätter melden, die Instruktion erteilt haben, bei den bevorstehenden Wahlen für den deutschen Reichstag der Regierung jede Unterstützung zu gewähren. Zugleich wird behauptet, die preußische Regierung wünsche die Errichtung des Postens eines päpstlichen Legaten in Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, beruhen beide Mitteilungen auf Erfindung.

Hd **Berlin,** 26. Mai. Der Steinmetzstraße wohnende 71-jährige Dragoneroffizier a. D. Reich wurde von seiner ehemaligen Wirtschafterin aus Eifersucht mittelst eines Dolchstiches in den Unterleib getötet. Das Mädchen wurde verhaftet.

Hd **Berlin,** 26. Mai. Die Bildung einer protestantischen Partei für die bevorstehenden Wahlen soll nach der „Deutsch-Evang. Korresp." vorbereitet und erst im letzten Augenblick verhindert worden sein.

Hd **Berlin,** 26. Mai. Zu der Behauptung, daß im hiesigen Dom neben den Standbildern Luthers und Melanchthons auch ein Standbild Karls V. aufgestellt werden soll, teilt die „Nordd. Allg. Ztg." einen Bescheid des Kaisers mit, der in seiner Ironie an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Kaiser hat nämlich zu einem Zeitungsausschnitt über jene „Gewissensfrage" an den Rand bemerkt: „Außer ihm (Karl V.) sollen noch Diocletian, Nero, Torquemada und Alba aufgestellt werden. Auch Lucifer selbst ist in Vorschlag gebracht, man weiß blos nicht recht, ob er an der Kanzel oder an der Kaiserloge angebracht werden soll!"

Hd **Berlin,** 26. Mai. Die Otavi-Gesellschaft, die bisher mehr in Form einer Aktiengesellschaft bestand, wird ihr Kapital zum Zweck eines Bahnbaues in Deutsch-Südwestafrika von 1 000 000 auf 20 000 000 Mark erhöhen.

Hd **Hannover,** 26. Mai. Die „Hannov. Allg. Ztg." teilt mit, daß die bereits in allen Hauptpunkten vorbereitete Ueberführung des Prinzen Arenberg in die „Maison de santé" zu Schöneberg infolge der Mitteilungen der „Hannov. Allg. Ztg." plötzlich umgestoßen sei. Prinz Arenberg bleibe in Hannover im Gerichtsgefängnis, bis die ganze Angelegenheit aufgeklärt sei.

Hd **London,** 26. Mai. In der Typhusdecken-Affäre sollen mehrere hohe Militärs schwer belastet sein.

Hd **Newyork,** 26. Mai. Die Zahl der ausständigen Arbeiter wird auf 200 000 geschätzt.

Hd **Saloniki,** 26. Mai. Die Banden Sarafows und Cakalorows, welche den Bezirk Kastoria unsicher machten, wurden nach hartnäckigem Kampfe vollständig aufgerieben.

Hd **Konstantinopel,** 26. Mai. Nach Depeschen aus Saloniki ist im Bezirk Kastoria eine starke Bande aufgetaucht, welche sich eines Dorfes am Prestasee bemächtigte. Die Missetäter versteckten in mehreren Häusern große Mengen Dynamit und Munition. Eine Kolonne Soldaten schloß das Dorf ein und eröffnete den Kampf, der 30 Stunden dauerte. Die Eingeschlossenen warfen Bomben, welche mehrere Häuser anzündeten. Der heftige Wind schürte die Feuersbrunst, die das ganze Dorf einäscherte. Nachdem das Feuer ausgebrannt war, fand man 150 verkohlte Leichen von Aufständischen. Die Soldaten haben nur geringe Verluste erlitten.

Hd **Paris,** 26. Mai. Dem „Rappel" zufolge ist in Nantes ein neuer militärischer Zwischenfall zu verzeichnen. Leutnant Bourgat soll sich geweigert haben, seine Leute dem Kommissar zur Verfügung zu stellen, der mit der Schließung eines Klosters beauftragt war.

Hd **Paris,** 26. Mai. Wegen der Automobilfahrt Paris-Madrid wird die Regierung in der Kammer und im Senat interpelliert werden. Die Stimmung der Bevölkerung in Südfrankreich ist eine derartig erregte, daß man den Autlern rät, nicht denselben Weg zur Rückfahrt zu nehmen.

Wetterbericht.

27. Mai: Ziemlich warm, veränderlich, windig, nachts kalt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Interesse zeigt die rechnende Hausfrau, wenn es heißt, billig und gut zu kaufen. Will sie ein billiges, unschädliches, sparsames und dabei gutes Waschmittel haben, so holt sie **Lubns Wasch-Extrakt,** welches die Wäsche bekanntlich nicht angreift. Allein echt „mit rotem Band". Praktischeres giebt es nicht; einmal versuchen, heißt immer gebrauchen. Wenn Ihnen Ihre Finger lieb sind, dann kaufen Sie „**Lubns**" und keine scharfen Waschmittel, die Soda und Chlor enthalten.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten des hiesigen Amtsbezirks für 1903, enthaltend diejenigen Personen, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zu den fingierten Steuersätzen von 4 Mk. bezw. 2,40 Mk. veranlagt sind, liegen vom 26. d. Mts. ab vierzehn Tage lang im Amtshause hierselbst — Zimmer Nr. 5 — zur Einsicht öffentlich aus.

Die vierwöchentliche Berufungsfrist beginnt mit dem ersten Tage nach Ablauf des Auslegungstermins.

Barop, den 22. Mai 1903.

Der Amtmann:
Reintzsch.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Gemeinde **Westhofen** belegenen, im Grundbuche von **Westhofen** Band I Artikel 41 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Wilhelm Sievert** zu **Westhofen** eingetragenen unter Nr. 378 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 104 der Gebäudesteuerrolle nachgewiesenen Grundstücks Flur 5 Nr. 675/111, Hofraum mit Wohnhaus und Stall, Veihgasse Nr. 84 I, 7,80 Ar groß, 180 Mark Nutzungswert, besteht, soll dieses Grundstück am

11. August 1903, nachmittags 4 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht **an Ort und Stelle in Westhofen** versteigert werden.

Schwerte, den 23. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Nachricht für die Steuerpflichtigen bekannt gegeben, daß für das Jahr 1903 in der Stadt Schwerte

- **163% der Staatseinkommensteuer einschließlich der fingiert veranlagten Einkommensteuer,**
- **206% der staatlich veranlagten Grundsteuer,**
- **206% der staatlich veranlagten Gebäudesteuer,**
- **206% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer und**
- **100% der Betriebssteuer**

zur Hebung gelangen.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die zu entrichtenden Kommunalsteuern in den auf den Steuerzetteln angegebenen Hebeterminen bei der hiesigen Stadtkasse einzuzahlen, widrigenfalls die nicht zur Einzahlung gelangten Beträge im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben werden.

Einsprüche gegen die Heranziehung (Veranlagung) zu den Kommunalsteuern sind bei Vermeidung des Verlustes des Rechtsmittels binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns einzulegen.

Schwerte, den 18. Mai 1903.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Kaffee! **Neu eröffnet!**

Den geehrten Hausfrauen von **Schwerte** und **Umgegend** gebe ich hiermit bekannt, daß ich außer in vielen anderen Städten auch in

Schwerte, Brückstr. 20.,
im Hause des Herrn H. Kleingarn,

eine Verkaufsstelle meiner preisgekrönten und beliebten **Kaffee's** errichtet habe.

Durch direkte Einkäufe in den Kaffee-Produktionsländern und Anwendung eines auf mehr als 30jähriger Erfahrung beruhenden, besonderen Röstverfahrens bin ich in der Lage, den Konsumenten **beim Einkauf von Kaffee ganz besondere Vorteile zu bieten.**

Ich empfehle **Kaffee,** geröstet, per Pfund **80** bis **200** Pfg.

Thee, Biscuit, Kakao, Chokolade.

Eduard Schmidt,
Kaffee-Import-Geschäft u. Großrösterei
Verkaufsstelle: **Schwerte, Brückstr. 20.**

Wer Freude haben will,
der streiche seine **Fußböden** nur mit
Rebuslack,
feinster **Bernsteinfussbodenlack mit Farbe,**
pr. 2 Pfd.-Büchse 1,80 M.
Derselbe wird hart und trocken in einer Nacht.
Zu haben bei **Carl Trog, Schwerte.**



Continental
Bester **PNEUMATIK**
für Fahrrad und Automobil.
Continental Caoutschouc u. G. Co., Hannover

Pfingstkarten
(reizende Neuheiten)
eingetroffen.
Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, den 27. Mai cr.**, vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Partie Herrenkleider, Hemden, Kragen, Vorhemden, 1 Reisekorb, u. s. w.

gegen bar versteigern. **Der Verkauf ist bestimmt.**

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich beim Wirt **Böhmer**

ein Schreibtisch, ein Vertikow und ein Sopha

gegen bar versteigern.

Hammecke,
Vollziehungs-Beamter.

Klee-Verkäufe

in der **Schwerter Feldmark** und zwar:

Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Emil Duhme:

2 Morgen

am **Quickspringe** neben Demgen;

nachmittags 6 Uhr:
für denselben

2 Morgen

im **Weingarten** gleich hinter dem Schützenhof.

Donnerstag, den 28. Mai, nachmittags 6 Uhr,
für Herrn Heinr. Möller

ca. 1 Morgen

hinter der Bahn, neben Königs Fabrik.

Sonnabend, den 30. Mai, nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Dieckerhoff

2 Morgen

am **Heithof,** neben „schiefen Kamp", nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Mehrere

Sechziger Klee

am **Holzenerwege** (in der Nähe von Haake) zu verpachten.

Wilh. Klempt,
Sennigsweg.

Die Restauration

einschl. der damit verbundenen Anlieferung und Aufstellung eines mindestens

10000 □-Fuß großen Festzeltes

zu dem am **18. und 19. Juli d. J.** in **Westhofen** stattfindenden **Bürgerschützen-Feste** soll am **Donnerstag, den 28. Mai,** nachm. 4½ Uhr, im Lokale des Herrn W. Fritzenkötter hier öffentlich verdungen werden. Gleichzeitig soll das **Böllerschießen** und das **Laden der Büchsen** beim Vogelschießen vergeben werden.

Westhofen, 16. Mai 1903.

Der Schützen-Vorstand.

Ein Morgenmädchen

gesucht.
Frau **Färber,** Hagenerstr. 3.

Flechtenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt gratis, der Erfolg wird event. Garantiert. (Kein Medizinhandel.)

Rolle, Altona,
158 Gr. Bergstr. (Elbe).



Nicht jeden Tag

bietet sich die günstige Gelegenheit, wirklich gute Schuhwaren zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

Mädchen-Segeltuchschuhe	1,50 M.	Knaben-Schnürstiefel, extra stark	3,50 M.
Mädchen-Knopfstiefel, Handarbeit	3,50 „	Damen-Spangenschuh	2,80 „
Herren-Segeltuchschuhe	3.50 „	Damen-Leder-Hausschuhe	2,50 „

Nur bis Pfingsten gewähre ich diese Vergünstigung.

Schuhhaus Heinrich Wallrabe, Brückstr. 2.

Zum Pfingstfest

braucht ein Jeder

Schuhwaren.

Braune Damen-Spangenschuhe	3,75	Mädchen br. Segeltuchschuhe	1,90
Braune Damen-Knopfschuhe	3,90	Herren br. Segeltuchschuhe	3,50
Braune Mädchen-Knopfstiefel	4,50	Damen braune Knopfstiefel	7,50
Rote Mädchen-Schnürstiefel	4,80	Herren braune Schnürstiefel	8,70

Versuchen Sie Tack'sche Fabrikate.

August Nötting,
Teichstrasse, Ecke Mährstrasse.

Wählt

beim **Einkauf** von **Schuhwaren** die unstreitig grösste und billigste Bezugsquelle

C. W. Böhmer, Markt 6.

Grösstes Schuhwarenhaus im Kreise Hörde.

Clemens chice Hüte

werden von sich korrekt Kleidenden getragen.

Die besten in Qualität!

Die niedrigsten im Preise!

Telephon 898. **Dortmund,** Westenhellweg 102—104.

Forster,

Bowlen- und Tischwein, pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.

Apfelwein,

Alleinverkauf der Obstverwertungsgenossenschaft **Soest,** pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas,

frische Ananas,
auch im Anschnitt,
feinste
Bowlen-Pfirsiche und Erdbeeren in Dosen
empfiehlt

Ernst Klein,
Schwerte.

Pepsin Magen-Bittern
von
Ernst L. Arp, Kiel,
mehrfach prämiiert mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen ist unübertroffen auf dem Gebiete der Hygiene. Lager und Ausschank bei **R. Engel,** Hotel **Ostermann** in **Schwerte.**

80—100 Ltr. Vollmilch

gesucht. Offerten unt. G. M. 368 an die Geschäftsstelle d. Bl erb.

Eine Wohnung
von 3 und 2 Zimmern im ganzen oder geteilt nebst Zubehör pr. 1. August zu vermieten, Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

2 schöne Wohnungen
auf sofort od. später zu vermieten.
Schulte-Nähring,
Wandhofen.

Ein evangel.
Mädchen
von 14—16 Jahren für sofort od. später zu mieten gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d Ztg.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
sucht zum 1. Juni Stellung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl. evgl.
Mädchen
für kleinen Haushalt z. 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Handels-Nachrichten.

Essen, 25. Mai. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 16,50—17,00, do. fremder 17,25—18,00, Roggen, inl. 14,00 14,50 do. fremder 14,75—15,50, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 13,75—15,50, Buchweizen 14,00 15,00, Futtergerste 12,50—13,00, Mais 11,75—15,00, Weizenvorsch. 21,75—22,25, Roggenvorsch. 19,75 20,52, Weizenkleie (mit Sack) 9,75 10,25. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 25. Mai. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,25, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 51,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 90, in kleineren Partieen 94 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 3,90 Mk. Weizen, neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III. 14,60. Roggen, neuer I. 14,50, II. 13,20, III. 00,00, Hafer I. 13,10. II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Adolf Kalsbach** in **Schwerte** bei, auf welche wir ganz besonders hinweisen.

Der heutigen Auflage liegt eine Preisliste von **Kaiser's Kaffee-Geschäft,** größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten bei, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Hammo in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Brans in Schwerte.

Alle in der Zeit vom 1. Juni bis 7. Juli Geborenen

werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe des Geburtstages und Jahres zur Weiterbeförderung aufzugeben unter Chiffre U. W. 852 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin** W. 8.

Ständige Preisverteilung!

Es besang der Heinrich Heine
Die Jungfrau auf dem Steine,
Ihr Antlitz war so feine
Und ihr Gewand so reine:
Sie wusch's beim Mondenscheine
Mit



im Rheine.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Dortmund.
Kontor und Lager: Schwanenwall 46. Telephon 941.

Einige
Schlafstellen
mit oder ohne Mittagstisch zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.